

# „Unsere Betriebe brauchen die Zeitarbeit“

Bayerische Metall- und Elektroindustrie diskutiert in Nürnberg über Mitarbeiterüberlassung

VON KATRIN MERKEL

Das Thema Zeitarbeit ist umstritten: Gewerkschaften sehen in ihr ein Instrument zur „Verdrängung von Normalbeschäftigung“. Firmen schätzen sie als flexible Form, bei Bedarf zusätzliche Mitarbeiter aufzunehmen und – auch das geben einige zu – als Mittel zur Kosteneinsparung. Die bayerischen Metallarbeitergeber näherten sich dem Thema mit einem Kongress in Nürnberg.

NÜRNBERG – Für Bertram Brossardt, den Hauptgeschäftsführer der bayerischen Metallarbeitergeberverbände BayME und VBM, ist die Sache eindeutig: „Wenn unsere Mitgliedsunternehmen ihre Wettbewerbsfähigkeit erhalten wollen, können sie auf Zeitarbeit nicht verzichten.“

Rund zwei Drittel der Firmen der Metall- und Elektroindustrie (M+E) im Freistaat nutzen Mitarbeiterüberlassungen, knapp 40 000 Männer und Frauen sind so in den Betrieben tätig.

Das entspricht einer Quote von 5,4 Prozent.

Laut Brossardt seien die zusätzlichen Kräfte zur Abdeckung von Spitzenzeiten genauso nötig wie zur Überbrückung von Urlaub und Krankheit der Festangestellten. Das Kostenmotiv spiele hingegen nur für jeden Vierten eine Rolle.

Eine Alternative zur Stammbeschäftigung – wie von der IG Metall ins Feld geführt – seien die Leihkräfte nach Aussage von Brossardt nicht: „Denn die Verweildauer der überlassenen Arbeitnehmer in den Firmen ist meist kurz.“ Nach Zahlen der Bundesagentur für Arbeit blieben mehr als die Hälfte höchstens drei Monate.

Andere wiederum wechseln ganz in die Betriebe: Laut einer Umfrage in der Branche waren im vergangenen Jahr 6000 der insgesamt 19 000 neu eingestellten Stammbeschäftigten der bayerischen M+E-Unternehmen vorher als Zeitarbeiter in der jeweiligen

Firma tätig. Die Gewerkschaften sehen diesen „Klebeffekt“ kritischer: Nach ihren Berechnungen werden in der gesamten Wirtschaft nur 15 Prozent der ehemaligen Leihmitarbeiter übernommen.

Mehr als die Hälfte der Zeitarbeiter wird in Bereichen eingesetzt, für die nur wenig Qualifikation nötig ist. Die Mitarbeiterüberlassung bietet für Raimund Becker, Mitglied des Vorstands der Bundesagentur für Arbeit, „eine Chance für diejenigen, die es sonst am Arbeitsmarkt schwer haben“. Denn zwei Drittel waren vorher ohne Beschäftigung, 29 Prozent haben keine Berufsausbildung.

Darüber hinaus gibt es in der Branche auch einen gegensätzlichen Trend – nämlich den der Qualifizierung der zukünftigen Zeitarbeiter. So bieten bereits einige Verleihfirmen ihren Beschäftigten vor dem Einsatz spezielle Kurse wie etwa in CAD (computergestütztem Konstruieren) an.